

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Heft“

„Tagblatt-Heft“ gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt-Heft“ Nr. 6650-55.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtlohn. M. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausschließlich Verleger. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlegerische Anstalt, sowie die Verlegerischen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Verlegerischen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Verlegerischen.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Form; 20 Hg. in davon abweichender Form; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtliche Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, nachstehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachzahlung.

Anzeigen-Kategorie: Für die Rhein-Ruhr, bis 12 Uhr mittags; für die Rhein-Ruhr, bis 12 Uhr mittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Glindestr. 66, Fernspr.: Amt Uhlend 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 23. August 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 390. + 63. Jahrgang.

Ossowiece gefallen!

Eine große feindliche Flotte vor Seebrügge vertrieben. — Neue Doggenkämpfe. — Weitere Fortschritte südlich und südöstlich Kowno. — Das lang umstrittene Ossowiece von den Russen geräumt. — Auch Tschokzin genommen! — Fortschritte südlich Bielefeld. — 3050 Gefangene bei der Armee des Prinzen Leopold. — Der Übergang über den Pulwaabschnitt von der Armee Mackensen erzwungen. — Auch bei Pilsca der Feind geschlagen.

Der Tagesbericht vom 23. August.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 23. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heute früh erschien eine feindliche Flotte von etwa 40 Schiffen vor Seebrügge, die, nachdem sie von unserer Küstenartillerie beschossen wurde, in nordwestlicher Richtung wieder abkam.

In den Doggen sind nördlich von Münster neue Kämpfe in der Linie Ringelkopf-Schrammühle-Barrenkopf im Gange. Starke französische Angriffe führten gestern abend teilweise bis in unsere Stellungen. Gegenangriffe warfen den Feind am Ringelkopf wieder zurück. Am Schrammühle und Barrenkopf dauerten die heftigen Kämpfe um einzelne Grabenstücke die ganze Nacht an. Etwa 30 Alpenjäger wurden gefangen genommen.

Bei Wavrin (südwestlich von Lille) wurde ein englischer Flugzeug heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Truppen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg sind südlich und südöstlich von Kowno in weiterem Fortschreiten.

Am Bohr besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Ossowiece.

Nördlich und südlich Tschokzin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Tschokzin wurde genommen. Es fielen dabei 1200 Gefangene, darunter 11 Offiziere und 7 Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich von Bielefeld mislangenen verzweifelte russische Gegenstöße unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe hat unter hartnäckigen Kämpfen die Linie Kleszele-Kazana überschritten und ist in weiterem günstigen Angriff. Es wurden 3050 Gefangene gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Übergang über den Pulwa-Abchnitt ist auf der Front zwischen Magna und der Mündung nach heftigem Widerstand erzwungen. Der Angriff über den Bug oberhalb des Pulwa-Abchnitts macht Fortschritte.

Vor Brest-Litowsk ist die Lage unverändert. Weidenseits des Switjossee und bei Bielefeld, östlich von Mladawa, wurde der Feind gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben. Oberste Heeresleitung.

Der Riesenerfolg.

Am 18. August schrieb der Berichterstatter des Pariser „Journal“ aus dem russischen Hauptquartier: „Nowogeorgijewsk wird wohl Widerstand leisten, bis die Russen wieder vordringen können. Nach Monate könne die Festung sich wohl halten.“ Nach achtundvierzig Stunden, nachdem diese hoffnungsvollen Zeilen von den gläubigen Lesern gelesen waren, ist Nowogeorgijewsk in deutschen Besitz übergegangen. Eine schwerere Enttäuschung konnte dem englischen, französischen und russischen Publikum mit den übrigen Freunden kaum bereitet werden. Das neu angezündete Feuer ihrer Hoffnungen ist schnell erloschen. Um so größer ist unser Stolz und unsere Freude über die neue große Leistung. Der Eroberer von Antwerpen, General von Beseler, hat auch dieses starke Bollwerk bezwungen. Nachdem Anfang August die Einschließung auf allen Fronten beendet war, dann die drei großen Sperrforts am Zusammenfluß von Bug und Narew gefallen waren, ging es Schlag auf Schlag. Am 16. August wurden zwei, am 17. drei und am 18. zwei Forts der Nord- und Nordostfront der großen Festung erstickt. Am 19. August fiel die Festung selbst, wobei die Riesenerbeute von 6 Generalen, über 85.000 Mann und über 700 Geschütze in unsere Hand fielen. Mit ihr ist nun auch der stärkste und westlichste Pfeiler der russischen

Weichsel- und Narew-Front in Trümmer gelegt. Nowogeorgijewsk wurde nach einem anderen Plane erobert als seine Vorgänger. Entsprechend der bedrohlichen Lage zwischen unseren Weichsel- und Narew-Armee konnte unser weiteres siegreiches Vordringen sehr wohl in Frage gestellt werden, wenn nicht ein starker Gürtel um die große Festung gelegt wurde. Nowogeorgijewsk mußte daher von allen Seiten von der Außenwelt abgeschlossen werden und auch mit so starken Kräften, daß aller Gedanke des mutigen Verteidigers zum Scheitern kam. Die gewaltige Zahl von 85.000 Mann Besatzung ist ein lebendiger Beweis, daß der Kommandant einen Durchbruch beabsichtigte und auch mehrmals unternahm und daß demzufolge die russische Heeresleitung hierauf ihre letzte Hoffnung baute. Aber der tapfere Angreifer hat diesen Plan zu nichte gemacht und selbst die unfähig starke Armierung der zahlreichen Werke vermochte ihm gegenüber nichts auszurichten. Man kann aus ihr nur wieder ersehen, wie sehr fruchtlose Anstrengungen der russische Großfürst vergebens gemacht hat. Die geretteten Geschütze von Warschau und Zwangorod kamen in Nowogeorgijewsk zur Aufstellung. Alle nur vorhandene Munition und starke Truppenkörper erschienen den Russen dazu hinreichend, ansehnliche deutsche Heere vor den Festungsmauern zu fesseln. Wie im Sturmschritt ging die Eroberung vor sich, die gewaltige Zahl von 700 Geschützen war nicht gewachsen den Erzeugnissen deutscher Industrie. Aber den in Schutz gelegten Wall und Graben der starken Werke ging der unaufhaltbare Sturm unserer braven Infanterie. Es gab kein Entkommen mehr für den Feind, denn von allen Seiten redeten sich ihm die deutschen Bajonettspitzen entgegen. So konnten die Russen keinen Mann flüchten, kein Geschütz abtransportieren lassen und fielen vollzählig in die deutsche Siegerhand. Die feindliche Festung im Rücken unserer Heere fesselt jetzt keine deutsche Belagerungsarmee mehr. Sierdurch haben wir Tausende von starken Armen frei bekommen und sind so unumschränkter Herr der ganzen Weichsel- und Narew-Front. Auch die Njemen-Linie der Russen fällt weiter nach rückwärts, am 18. August zwischen Suwalki und Raskaria auf einer Breite von 40 Kilometer, am 19. sogar um 80 Kilometer. Jeder Schritt der siegreichen Nowo-Armee gegen Wilna hat das weitere Abbauen der Russen im Raume Grodno-Ostrowo-Ossowiecz zur unausweichlichen Folge. Bald wird auch dieses letzte Stück stehengebliebenen Rasens von dem fleißigen deutschen Gärtner abgestochen sein. Auch die übrigen Heeresgruppen bleiben im siegreichen Vordringen gegen Osten. Teile der Armee Mackensen nähern sich sogar dem östlichen Bug-Ufer dem Rücken der letzten Stöße im polnischen Kampfraum, der Festung Brest-Litowsk. Auch hier werden wir bald schöne Nachrichten lesen, so wie am 19. und 20. August. Der Verlust von über 1100 Geschützen in zwei Tagen ist ein unerklärlicher Verlust für die Russen, ein unaussprechlicher Erfolg für unsere tapferen Heere.

Die Umzingelung von Brest-Litowsk.

Berlin, 22. Aug. (Beri. Wn.) In einem Telegramm aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier heißt es: Die Russen sehen der Umkreisung von Brest-Litowsk mit starken Kräften zähen Widerstand entgegen, ohne daß langsame, aber gleichmäßige Vorrücken der Verbündeten hemmen zu können. Weidenseits des Bug arbeiten sich Truppen der Armee Mackensen an die Südwärde der Festung heran. Nördlich des Bug ist die Bahnstrecke Brest-Litowsk-Bialystok auf dem ganzen Abschnitt zwischen Bialystok und Narew, nördlich Bielefeld in breiter Front überschritten, wobei speziell die Armeekorps Herzog Ferdinand und die Gruppe Noweich Raum gewonnen.

Die Eroberung von Kowno.

W. T. B. Berlin, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Seit dem 17. August ist das Hauptbollwerk der Njemenlinie, eine Festung ersten Ranges, Kowno, in unserer Hand. Am 1. Juli bereits wurden die der Festung westlich vorgelagerten ausgedehnten Forts vom Feinde gesäubert und hierdurch die Möglichkeit für die Herstellung brauchbarer Annäherungswege und der notwendigen Erkundungen geschaffen.

Mit dem 6. August begann der Angriff gegen die Festung. Nachdem durch kühnen Zugreifen der Infanterie Beobachtungsposten für Artillerie gewonnen und in dem jetztigen Waldgelände das äußerst schwierige Aufstellungsringen der Geschütze gelungen war, konnte am 8. August das Feuer der Artillerie eröffnet werden. Während sie die vorgeschobenen

Stellungen und gleichzeitig die ständigen Werke der Festung unter ein überwältigendes Feuer nahm, arbeiteten sich Infanterie und Pioniere unaufhaltsam in Tag und Nacht an dauernden heftigen Kämpfen vorwärts. Nicht weniger als acht Vorstellungen wurden bis zum 15. August im Sturm genommen, jede eine Festung für sich, in monatelanger Arbeit mit allen Mitteln der Ingenieurkunst unter ständiger ungeheurer Ausbeute an Geld und Menschenkräften ausgebaut.

Mehrfache sehr starke Gegenangriffe der Russen gegen die Front und die Südflanke der Angriffstruppen wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Am 16. August war der Angriff bis nahe an die permanente Fortlinie vorgetragen. Durch äußerste Steigerung und mit Hilfe eines von Ballon- und Flugbeobachtung glänzend geleiteten Artilleriefeuers wurden die Befestigungen der Forts, Anschlaglinien und Zwischenbatterien derartig erschüttert und die Werke selbst derartig beschädigt, daß auch auf diese der Sturm angefochten werden konnte. In unübersteiglichem Vordringen durchbrach die Infanterie zunächst Fort 2 und erstürmte dann durch Einschwenken gegen dessen Flügel und Ausstellen der Front beiderseits die gesamte Fortlinie zwischen Wozia und Njemen. Schnellst nachgezogene eigene Artillerie nahm sogleich die Bekämpfung der Kernumwallung der Westfront und nach deren Fall am 17. August die Bekämpfung der auf das Ostufer des Njemen zurückgewichenen feindlichen Kräfte auf. Unter dem Schutze der unmittelbar an den Njemen herangeführten Artillerie wurde ein feindlicher Feuer der Strom zunächst durch einzelne kleinere Abteilungen, dann mit stärkeren Kräften überwunden. Schnell gelang danach als Ersatz für die durch den Feind zerstörten Brücken ein zweifacher Brückenschlag.

Im Laufe des 17. August fielen auch die von Norden bereits angegriffenen Forts der Nordfront sowie die Ost- und zuletzt die gesamte Südfront. Außer von über 20.000 Gefangenen gewannen wir eine unermessliche Beute, über 600 Geschütze, darunter zahllose schwere Kalibers und modernster Konstruktion, gewaltige Munitionsmassen, zahlreiche Maschinengewehre, Scheinwerfer, Heeresgerät aller Art, Automobile, Sammelbereifungen und Millionenverste am Prokiant. Bei der großen Ausdehnung dieser modernen Festung ist die restliche zahlenmäßige Feststellung der Beute naturgemäß die Arbeit vieler Tage; sie erhöht sich von Stunde zu Stunde. Hunderte von Refruten wurden in der vom Feinde verlassenen Stadt aufgegriffen. Nach deren Angaben waren erst im letzten Augenblick 15.000 unbewaffnete Gefangenen fluchtartig aus der Stadt entfernt worden. Neben den verzweifeltsten Gegenangriffen der Russen, die auch nach dem Falle der Festung erfolglos wie die früheren von Süden her noch einmal einlegten, ist dies ein augenscheinlicher Beweis dafür, daß die russische Heeresleitung den schnellen Fall dieser stärksten russischen Festung außer dem Bereich der Möglichkeit liegend erachtete. Wie hohen Wert die Russen auf den Besitz dieser Festung legten, beweist neben dem starken Ausbau der Festung und ihrer außergewöhnlich starken Ausstattung mit Artillerie die Tatsache, daß der Widerstand der nicht eingeschlossenen Besatzung bis zum letzten Augenblick fortgesetzt wurde, sowie die verhältnismäßig große Anzahl von Gefangenen.

Serbien und der Vierverband.

W. T. B. Paris, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet aus Nis: Infolge der Schritte des Vierverbandes sieht man die Lage sehr ernst an. Die Geheimverhandlungen der Skupstina werden noch einige Tage fortdauern. Die Antwort Serbiens werde erst nach der Verständigung mit dem neuen griechischen Kabinett an den Vierverband abgegeben. Die Blätter beschäftigen sich mit derselben Frage, begnügen sich jedoch damit, auf die Dienste hinzuweisen, welche Serbien seit einem Jahr der Sache des Vierverbandes erwiesen hat.

Italiens Soll- und Sold-Krieg.

Die Italiener hatten sich eingeredet, daß sie gleichsam einen kleinen Nebenkrieg führen könnten mit dem Endziel einer Erwerbung der unerlösten Provinzen, und sie wählten, naiv wie sie sind, daß die lieben Engländer ihnen hierfür das Kiefern würden, woran sie Mangel leiden, nämlich Geld und Kohle. Von diesem Wahn werden sie nun gründlich geheilt sein, denn England präsentiert bereits die Rechnung. Just drei Monate haben sie jetzt — ein blutiges Quartal — sich die Schüssel am Tizono und an den Felsenmauern Tirols eingerannt, und jetzt müssen die armen Kachelmacher auch noch gegen die Türken Krieg führen. Sei es, daß sie sich zu den farbigen Engländern an den Dardanellen gesellen oder, was wahrscheinlicher ist, auf Englands Kommando in Kleinasien einzufallen versuchen, um auf diesem Umwege die Türken an den Dardanellen

Ien zu schwächen und vor allem von Ägypten abzulenken.

Das Kabinett Salandra-Sonnino hat sich lange genug gestraubt. Um der von England geforderten Kriegserklärung gegen die Türkei zu entgehen, hatte es zuerst den Einwand gemacht, es müsse alle Kräfte zusammenfassen, um am Monzo durchzubrechen, aber Codornas große Offensive ist bekanntlich ebenso gründlich und blutig mißlungen wie die Joffres. Dann machten die römischen Staatsmänner einen zweiten Versuch, dem türkischen Abenteuer zu entrinnen, indem sie alles daran setzten, einen neuen Balkanbund zusammenzuschweißen und auf diese Weise Hilfsstruppen für die Dardanellen zu schaffen. Aber auch dieser Versuch ist mißlungen. Bulgarien hat die verlockenden, aber hinterhältigen Anerbietungen des Biederbandes abgewiesen und sich mit der Türkei vereinigt. In Griechenland, wo der Ufas des Biederbandes rundweg abgelehnt wurde, hat sich sogar Venizelos zur Neutralitätspolitik bekehrt, und selbst der serbische Trabant macht dem Baren Schwierigkeiten, während Rumänien sich durch seine unehrliche Politik bereits zwischen zwei Stühlen gestellt hat. Nachdem nun die Balkanstaaten verjagt haben, macht England, das frei von der Reizung ist, noch mehr Schiffe und Truppen gegen die Türkei aufs Spiel zu setzen, den Italienern gegenüber, die es im Grunde auch nur als europäische Farbtage einschätzt, von seinem Herrenrecht Gebrauch. Warum hat die Italiener nicht zum Monopolisierung engagiert, und es dekretiert: Auf gegen die Türkei, sonst gibt es kein Pfund Sterling und keine schwarzen Diamanten!

So haben die italienischen Soldaten der Türkei, der Rot gehorchend, nicht dem eig'nen Krieg, den Krieg erklärt. Die Begründung der Kriegserklärung ist belustigend. Die Türkei ist in Wahrheit nicht in der Lage, Offiziere und Waffen nach Libyen zu schicken, weil die feindlichen Kriegsschiffe jede Zufuhr verhindern, aber sie hat es auch gar nicht nötig, denn die Eingeborenen haben bereits aus eigener Kraft der italienischen Herrschaft ein Ende bereitet. Und was die in der Türkei zurückgebliebenen 8000 Italiener betrifft, so hatten diese sich eben geweigert, die rückständigen Steuern zu zahlen. Jetzt werden sie der Türkei als willkommenen Geiseln gegen etwaige italienische Repressalien dienen. Im übrigen ist es Italien, welches die Abmachungen des im Oktober 1912 geschlossenen Friedensvertrages von Lausanne gebrochen hat, indem es sich weigerte, die mit dem Namen Dodekanesos bezeichneten Inseln des Archipels an die Porte herauszugeben.

Unter türkischer Bundesgenossenschaft wird sicherlich erfreut darüber sein, daß er jetzt die langersehnte Gelegenheit hat, die alte Rechnung mit den vertriebenen Italienern zu begleichen, und man kann sicher sein, daß er ihnen einen warmen Empfang bereiten wird, ganz gleich, ob sie nun zu Kulturdiensten an den Dardanellen verpflichtet werden, oder, was wahrscheinlicher ist, von Rhodos aus einen Vorstoß auf Smyrna oder auf andere Teile des kleinasiatischen Festlandes versuchen. Der Dreierbund dürfte auch dort an dem Werten im Bunde keine sonderliche Freude erleben, aber die Taktik Englands ist immerhin begreiflich. Denn einmal muß die Türkei jetzt ihre Kräfte, die unterdessen allerdings sehr vermindert sind, teilen. Zweitens wird es dadurch erreicht, daß die Senussi wenigstens zum Teil von Ägypten nach Libyen zurückzuführen, um dort den Italienern den Rest zu geben. Der Hauptgrund für die britische Taktik aber ist der dritte. Das Ziel, alle fünf Festlandsgroßmächte so endgültig zu schwächen, daß England als ausschlaggebende Macht übrig bleibt, ist in bezug auf Russland und Frankreich bereits gelungen. Aber es besteht die Gefahr, daß Italien durch den Krieg gegen die Donaumonarchie nicht völlig vernichtet wird, und, so muß man zu radikaleren Mitteln greifen, um diesen Mittelmeerkonkurrenten gründlich zu beseitigen. Wenn die römischen Staatsmänner noch dem Sockel und Soldat auf Grund der italienischen Buchführung das Sockel und

Sacken verglichen werden, dann werden sie in ihren Affektiven die Großmacht Italien nicht mehr entdecken.

Italiens Kriegsgründe.

Verletzung des Lausanner Vertrags. — Zurückhaltung der Italiener in Kleinasien.

W. T.-B. Basel, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Nach den hier vorliegenden Meldungen der „Agenzia Stefani“ befragt das Rundschreiben der italienischen Regierung an ihre Vertreter im Ausland, daß die türkische Regierung den Lausanner Friedensvertrag alsbald nach seiner Unterzeichnung verletzt habe, und daß die Verletzungen bis heute ohne Unterbrechungen andauerten. Die osmanische Regierung habe niemals ernsthafte Mahnungen getroffen, welche die Feindseligkeiten in Libyen sofort beendigt hätten, wie sie feierlich versprochen habe. Sie habe auch nichts für die Freilassung der italienischen Kriegsgefangenen in Tripolitanien getan. Die in der Chrenaisa verbliebenen osmanischen Soldaten seien unter dem Kommando geblieben. Die alten Offiziere hätten sich fortgesetzt der türkischen Fahne bedient und ihre Gewehre und Geschütze behalten. Enver-Bey habe in Libyen die Feindseligkeiten gegen die italienische Armee bis Ende November 1912 geleitet, und Agis-Bey habe diese Gegend mit 800 Mann regulärer türkischer Truppen erst im Juni 1913 verlassen. Die Aufnahme beider bei ihrer Rückkehr in die Türkei beweise genügend, daß diese Handlungen von der kaiserlichen Behörde durchaus gebilligt worden seien. Nach der Abreise von Agis-Bey seien fortgesetzt Offiziere der türkischen Armee in die Chrenaisa eingetreten. Zurzeit, d. h. im April 1915, befanden sich außer 100 Offizieren, deren Namen die italienische Regierung kenne, 35 junge Leute aus Benghasi dort, welche Enver-Bey im Dezember 1912 gegen ihren Willen nach Konstantinopel in die Militärschule mitgenommen habe, aus welcher sie alsbald nach der Chrenaisa zurückgeschickt worden seien.

Trotz gegenteiliger Erklärungen wisse man mit Sicherheit, daß der heilige Krieg im Jahre 1914 in Afrika gegen die Italiener proklamiert worden sei. Eine Mission, aus türkischen Offizieren und Soldaten bestehend, die beauftragt worden sei, den aufständischen Führern der Senussi Geschenke zu überbringen, sei kürzlich durch ein französisches Kriegsschiff aufgegriffen worden. Das Rundschreiben fährt fort: Die feindlichen und freundschaftlichen Beziehungen, welche die italienische Regierung nach dem Lausanner Frieden zwischen beiden Ländern glaubte herstellen zu können, existiere nicht, da sie die türkische Regierung nicht beachte. Daher mußte man feststellen, daß alle diplomatischen Beschwerden gegen Verletzungen des Vertrags durchaus fruchtlos waren. Die italienische Regierung mußte also anders vorgehen, wenn sie die hohen Interessen des Staats wahren und ihre Kolonien gegen die andauernden Drohungen und tatsächlichen Feindseligkeiten der türkischen Regierung verteidigen wollte.

Am 3. August überreichte der Völksherr in Konstantinopel auf Weisung seiner Regierung dem Großwesir eine Note, welche folgende vier Forderungen enthielt: 1. Die Italiener dürfen frei Beirut verlassen. 2. Die Italiener in Smyrna dürfen, da der Hafen von Bursa nicht benutzbar ist, über Sigaziz (?) abreisen. 3. Die türkische Regierung gestatte, daß die Italiener in Mersina, Alexandrette, Caiffa und Jaffa ungehindert abreisen können. 4. Die türkischen Behörden im Innern des Landes verzichten darauf, sich der Abreise der Italiener nach der Küste zu widersetzen, haben ihnen im Gegenteil die Abreise zu erleichtern. Am 5. August vor Fristablauf von 48 Stunden, die das Ultimatum ansetzte, nahm die türkische Regierung alle vier Forderungen in der vom Großwesir unterzeichneten Note an. Auf Grund einer feierlichen Erklärung entbande die italienische Regierung zwei Schiffe nach Rhodos mit der Weisung, dort weitere Befehle abzuwarten, um die italienischen Staatsangehörigen aufzunehmen, welche schon lange die Ermächtigung erwarteten, die kleinasiatischen Häfen verlassen zu dürfen. Aus den von den amerikanischen Konsulatsbehörden erhaltenen Nachrichten ging hervor, daß die Militärbehörde von Beirut am 8. August die kurz zuvor erteilte Erlaubnis zur Abreise zurückzog, auch in Mersina wurde die Erlaubnis zurückgezogen. Man erklärte auch, daß die Militärbehörden die Abreise anderer Nationalitäten aus Syrien verhinderten.

Tripolis als der eine Vorwand.

W. T.-B. Mailand, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Der „Corriere della Sera“ bemerkt in einem Telegramm aus Rom über den

Einfluß, den die Kriegserklärung an die Türkei auf Tripolitanien habe, daß endlich die Einmischung, die die Türkei mit Hilfe des Vertreters des Sultans in Tripolis ausgedehnt habe, aufhören werde. Diese Persönlichkeit habe die Ursache dauernder Unruhe gebildet, da dieser Vertreter sich auch in Angelegenheiten des ökonomischen Lebens der Eingeborenen und besonders in die Befragungen eingemischt habe. Sein Bureau war der Mittelpunkt der panislamitischen Bewegungen, so daß die italienische Regierung sich gezwungen sah, seinen Sekretär Scheuan-Bey, einen Bruder des Abgeordneten von Benghasi, der in Konstantinopel Vorsitzender der panislamitischen Gesellschaft war, auszuweisen.

Eine sofortige Beteiligung Italiens an den Dardanellenkämpfen?

Italien erhält dafür eine Milliarde und Zugeständnisse in Albanien und den ägäischen Inseln.

Br. Hoeft van Holland, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht, Genf. Bln.) Wie der Berichterstatter der Telegraphen-Union aus London erfährt, war dort das Eingreifen Italiens in den Krieg gegen die Türkei bereits seit Donnerstag als sicher bekannt. Man erwartet die sofortige Teilnahme Italiens an den Dardanellenkämpfen. Die italienische Regierung hat vom Dreierbund eine Reihe wertvoller Zugeständnisse verlangt und erhalten, denn in dem ursprünglichen Vertrag war eine Hilfe bei den Dardanellen nicht vorgesehen. Italien erhält völlig freie Hand in Albanien, ebenso in der Frage der ägäischen Inseln und bei einer etwaigen Auseinandersetzung mit Serbien (?). Weiterhin verpflichtet sich England, die finanziellen Bedürfnisse Italiens in ausreichender Weise zu befriedigen und auch seinerseits das vor den Dardanellen liegende Kampfgeschwader zu verstärken. An der Londoner Börse beziffert man die sofortige Unterstützung Italiens mit einer Milliarde.

Aus der italienischen Presse.

W. T.-B. Bern, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Der römische Berichterstatter der „Stampa“ gibt zu der Kriegserklärung Italiens folgende Ausführungen: Die Regierung hat sich energischer gezeigt, als man vorausgesehen hat. Während sie es lediglich zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen hätte kommen lassen können, zog sie ohne weiteres die Kriegserklärung vor, eine Entscheidung, die besonders von Sonnino warm vertreten und natürlich von den Verbündeten günstig aufgenommen wurde. — Ferner meldet die „Stampa“, Salandra sei im Begriff, nach der Front zu reisen, um dem König über die neue Kriegstätigkeit des Landes zu unterrichten. Die „Stampa“ vermutet, daß er heute heute mit dem Völksherrn in Rom verbleibe und sich vorerst nach der Schweiz begeben werde. Die Kriegserklärung sei natürlich von den Diplomaten des Dreierbundes günstig aufgenommen worden. Man wisse aber nicht, ob sie in Berlin Rückwirkungen diplomatischer Art haben werde. In amtlichen Kreisen hege man wegen Libyens, wo bereits seit langer Zeit gegen Italien der heilige Krieg erklärt worden sei, keinerlei Befürchtung. Die feste Hand Ameglios gebe die Sicherheit für die Lage der Kolonien. Ebenfalls wenig besorgt in amtlichen Kreisen des Dreierbundes wegen der italienischen Kolonien in Kleinasien, welche die Regierung bereits zu sichern beabsichtigt wäre. — „Secolo“ äußert zu der Kriegserklärung die Ansicht, daß sie militärisch möglicherweise geringe Bedeutung, an sich jedoch große moralische Rückwirkungen haben werde.

Genf, 23. Aug. (Genf. Bln.) Der „Avanti“ schreibt: Diejenigen, die den Krieg im Rai herbeiführten und erklärten, wußten zu gut, daß dieser nicht auf Aktionen in den Alpen und am Monzo beschränkt blieb. Wer mit dem Dreierbund sich verbündete, durfte keinen Krieg allein betreiben. Einmal im Schlamme drinnen, war es unvermeidlich, daß wir vollständig hineingezogen wurden. Die sofortige Folge der Kriegserklärung ist Italiens Eingreifen in den Dardanellen. Vorherhand entlassen wir uns jeder Äußerung, wenn die leitenden türkischen Kreise Rechenschaft ablegen müssen über ihre von uns nicht begünstigten Maßnahmen, werden sie nach Verdienst bestraft werden.

Der Schutz der türkischen Interessen in Italien.

W. T.-B. Mailand, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Der „Corriere della Sera“ teilt mit, daß der Schutz der türkischen Interessen in Italien heute von der spanischen Botschaft in Rom übernommen wird.

Unterhaltungsteil.

Residenz-Theater.

Samstag, 21. August. Gastspiel der Schauspielgesellschaft Rina Sandow. Zum ersten Male: „Die Erziehung zur Ehe.“ Komödie in 3 Akten von Otto Erich Hartleben.

Das frühere Jug- und Kassenstück des Residenz-Theaters, Hartlebens lustige Komödie „Die Erziehung zur Ehe“ feierte am Samstag Aufbruch. Selbst wenn wie hier nicht alle Rollen nach Wunsch besetzt waren und verkörpert wurden, blieb doch immer noch genug, um ein lauchstiges Publikum gut zu unterhalten. Das Haus auslastet, die Stimmung sehr fröhlich: ausgelöst für ein paar Stunden, Kriegsnot und Kriegsorgen.

Der zweite Akt, der sonst leicht erschütternd wirkt, verpuffte allerdings ziemlich wirkungslos. Fräulein Jose, die ja bekanntlich schon öfters hübsche Beweise ihres Talents gegeben hat, stand vor einer Aufgabe, die ihr durchaus nicht lag. So war es nur natürlich, daß sie ihrer Rolle als Reia Häbele alles schuldig blieb. Auch die Figur, die Herr Bäcker zu verkörpern hatte, den Herrn von Wohling, wirkte unverständlich, da Herr Bäcker eine zwar lächerliche und lustige Karikatur darstellte, aber keineswegs den Wohling, den der Dichter sich dachte. Dagegen fand Frau Donato sich recht gut mit ihrer Aufgabe ab. Sie brachte die moralische Unmoral der Sitten und Reichen recht fein zum Ausdruck. Herr Jordans Spiel löste immer neue Lachsalben aus, Fräulein Richter gab das unternehmende Stubenmädchen mit entzückender Freiheit und Herr Schweitzer fand wieder den richtigen Ton für den verwöhnten jungen Studenten Hans. Von den Trägern kleiner Rollen und Rollen sei noch Fräulein Gehler genannt, die in der Rolle der langweiligen, freilebenden Bella allgemein belustigte.

B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

* Entdecktes und wieder verschollenes Land. Beachtenswertes Entdecken des Nordpols, hatte auf einer seiner Expeditionen im Jahre 1906 von Kap Thomas Hubbard aus in nordwestlicher Richtung gebirgiges Land gesehen und es auf der Karte in einer Entfernung von 120 Meilen von Kap Thomas Hubbard als Crockerland eingezeichnet. Im dieses neuen entdeckten Land näher kennen zu lernen, haben nun im vergangenen Jahre die Amerikaner eine Expedition unter Kommando B. Mac Millan ausgerüstet, die im März von Grönland aufbrach und über das Polareis landeinwärts vordröh. Die Expedition legte unter großer Schwermut und Gefahren 125 Meilen zurück, aber das Crockerland wurde, wenigstens an der Stelle, die Beach bezeichnet hatte, nicht wiedergefunden. Möglicherweise beruht die Entdeckung Beachs auf einer Sinnestäuschung. Auch den Teilnehmern der Crockerland-Expedition erschien es zwei Tage lang, als ob sie gebirgiges Land in der Ferne vor sich hätten. Die Expedition, die wie das Bulletin der Amerikanischen Geographischen Gesellschaft weiter mitteilt zwei Monate dauerte, verlor die meisten ihrer Hunde. Einen Tag nach der Rückkehr an den Ausgangspunkt brach das Eis auf. Wäre dies auch nur einen Tag früher geschehen, so wären die Expeditionen verloren gewesen. Im übrigen ist es in der Geschichte der Polarforschung kein allzu seltenes Ereignis, daß neu entdeckte Länder nicht wieder gefunden werden können, da sie nicht existieren.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Mit dem Sitz in Hamburg soll ein norddeutscher Bezirksverband der Theaterdirektoren gegründet werden. Der Verband wird die Bühnen von Hamburg, Bremen, Kiel, Lübeck usw. umfassen.

In Konstantinopel ist der türkische Dichter Zevcebi-Vikret, der der modernen Richtung angehöre, gestorben. Die gesamte Presse beklagt den Verlust, den die zeitgenössische Literatur erlitten habe.

Bildende Kunst und Musik. Einen schönen Reinertrag zum Besten der Kriegsblindenkunst in Berlin zeitigte die angelegentlich Wohlthätigkeitsveranstaltung unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, Prinzessin von Preußen, im Turmbau des Ostseebades Bannin. Den Vaterländischen Kunstabend, ausgeführt unter der Regie und Mitwirkung des Intendanten und Hofkapellmeisters a. D. Dr. Viktor Kaiser aus Berlin, wohnte ein zahlreiches und distinguiertes Publikum bei. Nicht weniger als 1500 Mark konnten der Kriegsblindenkunst als Reinertrag überwiesen werden. In dem schönen Erfolge trugen nicht wenig die gesanglichen und musikalischen Darbietungen der drei bewährten Schwestern Luise-Marie, Irene, Marietta von Schönborn und ein Rosofo-Tanz der jugendlichen Gräfin Alexandra und des Grafen Wulf Dieter zu Castell-Rüdenhausen bei. Die Opernsängerin Frau Dr. Kaiser entzückte das Publikum durch ihre schöne Stimme und ihr Gatte erfreute durch seine deklamatorischen, recht vielfältigen Vorträge. Auch der frühere Hofkapellmeister Dr. Kurt Voelck und der Kapellmeister und Komponist Georg Riewes hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt und ernteten reichlichen Beifall. Den Beschluß des patriotischen Abends bildeten vaterländische Lieder, in welche die Erschienenen kräftig einstimmten.

Dr. Ludwig Rottenberg, der Kapellmeister der Frankfurter Oper, hat eine Oper vollendet, zu deren Text er Goethes dramatische Dichtung „Die Geschwister“ unverändert verwandte. Das Werk hat eine Spieldauer von fünfviertel Stunden und soll, wie die „Leipz. R.“ mitteilen, im November seine Uraufführung im Frankfurter Opernhaus erleben.

Norwegische Erwartungen.

W. T.-B. Christiania, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei wird von der norwegischen Presse als ein sicherer Vorzeichen von Italiens Beteiligung an den Operationen auf der Halbinsel Gallipoli oder an der Küste Kleinasien bezeichnet, dies um so wahrscheinlicher, als Italien eingesehen habe, daß es im Angriff gegen Österreich doch nichts auszurichten vermöge, und sich deshalb auf die Verteidigung seiner Grenzen beschränkt habe, wozu die Hälfte des jetzt gegen Österreich operierenden Millionenheeres genügen werde. Außerdem betont man, daß Italiens Eingreifen bei den Dardanellen mehr oder weniger einen unmittelbaren Einfluß auf die Haltung der Balkanstaaten haben würde.

Die Aufnahme der Kriegserklärung in der französischen Kammer.

Rotterdam, 23. Aug. (Zens. Bl.) Der italienische Botschafter Tittoni teilte schon am Freitag in der Diplomatenloge der französischen Kammer mit, daß sein Kollege in Konstantinopel die Kriegserklärung zu überreichen beauftragt sei. Tittonis Mitteilung begegnete Aufsehen, wie. Welche Wichtigkeit! Die italienische Schwester hat also lange Toilette gemacht!

Kein rumänisch-italienisches Uebereinkommen.

Berlin, 23. Aug. (Zens. Bl.) Das Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien soll, wie wir bereits meldeten, zwar noch keineswegs abgeschlossen sein, dagegen könne gesagt werden, daß alle Anzeichen für eine befriedigende Lösung sprächen. Die Behauptung, es bestünde zwischen Italien und Rumänien eine Konvention, derzufolge man in Bukarest nunmehr zum Eingreifen verpflichtet sei, gehört in das Gebiet der Kombinationen. Es könne mit aller Bestimmtheit gesagt werden, daß eine solche Verpflichtung Rumäniens nicht bestehe und daß dieser Staat nach wie vor freier Herr über seine Entscheidung sei.

Der Krieg im Orient.**Der amtliche türkische Bericht.**

Neue feindliche Mißerfolge an den Dardanellen. — Ungeheure Verluste der Feinde.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront verfuhr der Feind am 21. August nach einem heftigen Artilleriefeuer der Land- und Schiffsgeschütze mit mehr als einer Division einen Angriff in der Gegend von Anafarta. Wir schlugen den Angriff des Feindes vollständig zurück und fügten ihm ungeheure Verluste bei. Im Verlaufe der Schlachten vom 10., 17. und 20. August erbeuteten wir 60 Geschütze mit Patronen, eine Kiste mit Bomben und eine große Menge Material. Am 21. August verfuhr der Feind am Nachmittag bei Ari Burnu einen Angriff, der unter heftigem Feuer mißglückte. Bei Seddül-Bahr nichts von Bedeutung. — Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Die Audienz des Fürsten Hohenlohe beim Sultan
Eine feierliche Festsitzung der deutsch-türkischen Waffenbrüderschaft.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Am Samstagvormittag fand die wiederholt wegen des Gesundheitszustandes des Sultans verschobene Audienz des kaiserlichen Boten Hohenlohe statt. Um 9 Uhr trafen in langer Reihe die Galawagen mit Korrekoren und Anwesenden an. Mit dem Fürsten Hohenlohe kamen Wolfshausen, v. Neurath, Generalleutnant Mertens, Geheimrat Köpfer, sämtliche Mitglieder des Dragomats, der Vorstand der Gasse, Humam, u. a. Der Vorkorrekter und seine Begleitung wurden sofort nach ihrer Ankunft in den Empfangssaal geleitet, wo der Sultan im Beisein der Hofwürdenträger den Fürsten erwartete. Dieser überreichte sein Begleitungsprotokoll, während der erste Dragoman, Dr. Weber, eine Ansprache verlas. Der Vorkorrekter erklärte, der Kaiser habe ihn beauftragt, den Ausdruck persönlicher Freundschaft und Hochachtung zu übermitteln sowie die Versicherung über die völlige Genesung des Sultans, die ausgerechneten deutsch-türkischen Beziehungen und die Waffenbrüderschaft, die von blutigen Kämpfen besetzt werde, anzupreisen. Der Vorkorrekter sprach die Hoffnung aus, daß die Pläne der feindlichen Mächte auf Zerstörung der Zentralmacht und des osmanischen Reiches gescheitert werden und dem Heroismus der Truppen der drei Mächte der Allmächtige möge die vereinigten Anstrengungen mit einem endgültigen Erfolge krönen, der das Glück und das Gedeihen der Völker verbürge. — In seiner Erwiderung dankte der Sultan für die Geste der freundschaftlichen Freundschaft und die Versicherung, die die Entsendung des Fürsten bedeute sowie die Teilnahme an seinem persönlichen Befinden. Der Sultan versicherte, die Türkei werde alles tun, was in ihren Kräften liege, der gerechten Sache des osmanischen Reiches und der Verbündeten zum Siege zu helfen. Der Allmächtige werde den endgültigen Erfolg an unsere Fahnen heften. Er schloß mit erneuten Ausdrücken aufrichtiger, dauernder Freundschaft. — Nach dem offiziellen Empfang war eine zwanglose Unterhaltung, bei welcher der Sultan liebenswürdig und sehr alle Anwesenden durch seine Freundschaft und Lebhaftigkeit in Stimmungen setzte. Gegen 4½ Uhr fuhr Fürst Hohenlohe, v. Neurath und Dragoman Dr. Weber beim Thronfolger Jusuf Izzedin vor, dem der Fürst im Auftrag des kaiserlichen Kaisers das Eiserne Kreuz überreichte.

Der Krieg gegen England.**Unsere U-Boote an der Arbeit.**

W. T.-B. London, 23. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Lloydmeldung sind die englischen Dampfer „Dagblau“ und „Windor“ versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet. Der deutsche Dampfer „William Dawson“ ist in die Luft gesunken.

W. T.-B. London, 23. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Der Kapitän und die Besatzung des Dampfers „Gobern“ (3060 Bruttoregistertonnen) aus London, der von einem Unterseeboot versenkt worden ist, wurde durch einen holländischen Dampfer in Rotterdam gelandet.

England verschweigt seine Kriegsschiffsverluste.**Die Wirkung des letzten Zeppelinangriffs.**

S. Berlin, 23. Aug. (Eigene Meldung. Zens. Bl.) Am 17. August, abends, hat bekanntlich eines unserer Torpedoboote an der jütländischen Küste einen englischen Kreuzer und einen englischen Torpedobootzerstörer erledigt. Es ist bemerkenswert, daß über beide Verluste die britische Admiralität bis zur Stunde nicht ein Wort veröffentlicht hat. Der Zeppelinangriff auf London in der Nacht vom 17. zum 18. August scheint doch erhebliche Folgen gehabt zu haben. Näheres wissen wir noch nicht und die amtliche englische Berichterstattung schweigt sich auch hier völlig aus. Die große aber insbesondere der moralische Eindruck gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß, wie wir erfahren, die englische Königsfamilie ihren Haushalt für längere Zeit von London nach Nordengland verlegen wird.

Zur Torpedierung der „Arabic“.**Amerika er sucht am Aufklärung.**

W. T.-B. Washington, 22. Aug. (Nichtamtlich. Reuter.) Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß der Vorkorrekter Gerard wahrscheinlich beauftragt werden wird, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Torpedierung der „Arabic“ zu lenken und um Aufklärung zu ersuchen.

Eine Darstellung des Kapitän.

Kopenhagen, 23. Aug. (Zens. Bl.) Der Kapitän der „Arabic“ gibt über den Untergang folgende Darstellung: „Das Wetter war gut; wir fuhren mit einer Geschwindigkeit von 16 Knoten, als wir ohne vorherige Warnung von einem Torpedo getroffen wurden. In diesem Augenblick standen drei Mann auf der Schiffsbrücke. Als der Torpedo das Schiff traf, erfolgte eine heftige Detonation, wie wir sie noch nie gehört hatten; der Dampfer erzitterte in allen Fugen, ein Rettungsboot wurde hoch in die Luft geschleudert, eine hohe Wasserfäule schoß in die Luft; darauf begann die „Arabic“ zu sinken.“ Der Schiffarzt Charles Judd erzählt: „Ich hatte gerade den Speiseraum verlassen, als mir erzählt wurde, daß in der Nähe ein Frachtdampfer torpediert wurde und gesunken sei. Wir eilten auf Deck und wurden somit Zeuge unserer eigenen Torpedierung. Es entspann sich eine kleine Panik. Die Rettungsboote wurden ins Wasser gelassen. Unser Boot kenterte und wir fielen ins Wasser. Als ich an die Oberfläche kam, stieß ich gegen ein Bootsfuß und sank wieder. Ich hörte eine heftige Explosion. Als ich dann wieder die Oberfläche erreichte, war die „Arabic“ verschwunden.“ Im Gegensatz zu diesen Schilderungen erzählten die Gezeigten, daß nach der Torpedierung unter den Reizen der „Arabic“ eine große Panik ausgebrochen sei; alles stürzte auf die Rettungsboote, von denen einige kenterten, nachdem sie mit Reisenden gefüllt waren. Die „Arabic“ sank einige Minuten nach der Torpedierung. Es war besonders der Ruhe und Kaltblütigkeit der Besatzung zu verdanken, daß so wenig Menschen ihr Leben dabei verloren haben.

Die Toten der „Arabic“.

W. T.-B. Paris, 23. Aug. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Die Zahl der Opfer der „Arabic“ beträgt 30, darunter drei Amerikaner.

Die Aufregung über die Vernichtung der „Arabic“ in Amerika.

Br. Christiania, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) „Aftonposten“ meldet aus London (also aus der trüben Quelle Reuters, der natürlich aus dem „Arabic“ fall wieder Kapital schlägt zur Hebe in Amerika gegen uns. Schriftlich): In Amerika herrscht große Entrüstung darüber, daß bei der Torpedierung der „Arabic“ mehrere Amerikaner umgekommen sind. Die größte Mehrheit der Presse verlangt nun eine lastrichtige Handlung der amerikanischen Regierung. Die Torpedierung des Schiffes sei ein Schlag auf die amerikanische Note, die nicht auf eine andere Weise beantwortet werden könne. Der Kapitän der „Arabic“ sagt, er habe die ganze Zeit von Liverpool an scharfen Ausguck gehalten, er habe auf der Brücke gestanden, aber kein Unterseeboot gesehen. Das Torpedo sei plötzlich ohne irgendwelche Warnung gekommen.

Die gehässigen englischen Pressekommentare zur Reichskanzlerrede.

Br. Amsterdam, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die Kommentare der englischen Morgenblätter zu der Kanzlerrede sind alle auf den gleichen Ton gestimmt. Von Anfang bis Ende ist die Rede des Reichskanzlers eine Verdrehung der Tatsachen, eine „willkürliche Entstellung der Wahrheit“, gehalten „unter dem Druck der Angst“, daß jetzt oder nie die Gelegenheit da sei, durch bittere Angriffe auf England seine erschütterte Stellung zu sichern. „Daily Telegraph“ sagt: Herr v. Bethmann-Hollweg bestrebt, sein Vaterland als Engel des Friedens und als Verteidiger der Rechte kleiner Nationalitäten hinzustellen, ist auf Schritt und Tritt durch jeden Kriegsgewissensfleck widerlegt. Die Völker Englands, Frankreichs, Italiens und Rußlands mögen nicht viel wissen; sie wissen aber, wie Deutschland den Krieg führt. Nehmen wir an, daß die Schrecken, die zweifellos in Belgien verübt wurden, böswillige Erfindungen sind und General Voiba irrt, wenn er die Vergiftung der Brunnen im früheren Deutschsüdwestafrika den Deutschen zuschreibt, die einzig und allein dazu in der Lage waren; es existieren aber auch die Zeppeline, die Frauen und Kinder in den Küstenstädten mordeten. Nur eine Einbildung ist der Untergang der „Lusitania“ und der „Arabic“. Unter diesen Umständen wäre es klüger, wenn die deutschen Staatsmänner weniger von der Blutsucht des Krieges sprechen. „Standard“ schreibt: Der deutsche Horn gegen uns ist größtenteils auf Verdrub über den Fehlschlag des schändlichen, aber auch abfurdern Planes zurückzuführen, uns zum Mithelfer an der großen Verschwörung zu machen, um ganz Europa zu einem teutonischen Anhängsel (1) zu machen.

Englische Ueberhebung.

W. T.-B. London, 22. Aug. (Nichtamtlich. Reuter.) In einer Besprechung der Rede des deutschen Reichskanzlers schreibt die „Westminster Gazette“: Es habe noch keinen Augenblick gegeben, in dem Englands Aufgabe deutlicher zutage getreten wäre, und in dem es besser imstande gewesen wäre, sie zu erfüllen. Die Deutschen, die sich so in die Brust werfen, täten gut daran, die Geschichte des letzten großen Kampfes um die Vormacht in Europa durchzulesen.

Sie würden dann sehen, daß England Jahre hindurch auf ein- und dasselbe Ziel hingearbeitet hat. Die richtige Antwort auf die Provokationen der Deutschen ist die, daß wir widerstehen werden, was wir damals getan haben. In der besondern Abrechnung, die England mit Deutschland zu vollziehen hat, ist bisher nichts vorgekommen, was nicht für uns vorteilhaft wäre, außer wenn Deutschland die Vernichtung unbewaffneter Handelsschiffe und das Ertränken ihrer Besatzungen als Erfolg betrachtet wissen will. Am Ende des ersten Kriegsjahres ist die vornehmste Quelle unserer Macht stärker als je zuvor. Wir entwickeln eine militärische Kraft, die Deutschland, so hoffen wir, nicht gering schätzen wird.

Baumwolle als Konterbande.

W. T.-B. Paris, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die englische und französische Regierung haben beschlossen, Baumwolle auf die Liste der absoluten Konterbande zu setzen. Die Veröffentlichung dieses Beschlusses wird morgen im Amtsblatt erfolgen.

Ein Dampfer in Brand geschossen.

Kopenhagen, 23. Aug. (Zens. Bl.) Samstagmorgen um 4 Uhr wurde im Sund zwischen Trønder und Helsingør ein brennendes Schiff beobachtet, in dessen Nähe sich mehrere deutsche Torpedoboote aufhielten. Kurz vorher hatte man Schüsse gehört, weshalb man annahm, daß das Schiff vor den Torpedobooten in Brand geschossen wurde.

Das verdienende Amerika.

Rotterdam, 23. Aug. (Zens. Bl.) Die Lieferungsverträge auf Kriegsmaterial, die der Vierverband bisher in den Vereinigten Staaten abgeschlossen hat, belaufen sich nach einer Schätzung des „Boston Evening Transcript“ auf sechs Milliarden Mark. Die Aufträge Großbritanniens und Rußlands betragen je zwei Milliarden, während Frankreich für 1600 Millionen und Italien für 400 Millionen Mark Kriegsmaterial in der Union bestellt hat.

Norwegische Meinungen über den verschärften deutschen Unterseebootkrieg.

Br. Christiania, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die hiesigen Blätter führen aus, der Seekrieg werde deshalb von den deutschen Unterseebooten gerade jetzt mit Hochdruck geführt, um den Russen besonders in dieser Zeit, wo dort alles zusammenbricht, zu beweisen, wie hoffnungslos für sie es ist, auf Englands Unterstützung zu rechnen; auch England werde durch die Unterseeboote immer mehr unsicher gemacht und die englische Flotte wage nichts dagegen auszurufen und könne auch nichts dagegen tun.

Eine dänische Stimme zur Salzhalm-Angelegenheit.

W. T.-B. Kopenhagen, 22. Aug. (Nichtamtlich.) „Politiken“ schreibt in einem Leitartikel zur Salzhalm-Angelegenheit: Die erste Neutralitätsbeurteilung durch Deutschland steht, wie wir wissen, nicht allein da. In diesem Kriege wurde ein gleicher Neutralitätsbruch von England gegen Chile und von Rußland gegen Schweden begangen. Jeder einzig in seiner Art ist, wie einige dänische Blätter den Fall ausgemacht haben, und dadurch das Ansehen der dänischen Regierung und der dänischen Marine im Ausland stark geschwächt haben. Das Blatt widerlegt dann im einzelnen die Vorwürfe gegen die dänische Marine und die Regierung.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.**Die innere Krise in Frankreich.**

Br. Paris, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die Erregung in parlamentarischen Kreisen hat seit der letzten Freitagsdebatte unzweifelhaft eine Steigerung erfahren. Besonders wird das Heranziehen Joffres in die Debatte von der Linken als für das Land beschämend empfunden, dennoch sind die linken Parteien entschlossen, mit der Regierung endgültig abzurechnen. Den erbittertesten Gegner findet das Ministerium in Clemenceau, der durch die Beschuldigung seines Blattes schwer gereizt ist. In seinem „L'homme enchaîné“, der gestern wieder erschien, macht Clemenceau wieder Enthüllungen aus der Kommission, die sich vor allem auf die Missetaten im Sanitätswesen beziehen. Die innere Krise hat eine solche Schärfe erreicht, daß sich beiderseits auch auf der äußersten Rechten eine lebhaftere Betätigung bemerkbar zu machen beginnt. Zahlreiche Blätter beschuldigen die Parlamentarier, dem gefährlichen Spiel ein Ende zu machen. In der nächsten Kammer Sitzung am Donnerstag wird Ministerpräsident Viviani eine Erklärung über die allgemeine Politik abgeben. Die Kammer wird sodann als geheimes Komitee tagen. Die Kammer wird sodann in öffentlicher Sitzung über die Vertrauensfrage abstimmen.

Todessturz zweier französischer Flieger.

W. T.-B. Paris, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Dem „Temps“ zufolge stürzte am Samstag bei Compiègne ein Flugzeug aus großer Höhe ab, Beide Insassen, die Flieger Petard und Sabat, wurden getötet.

Die englisch-französischen Finanzministerbesprechungen.

W. T.-B. Paris, 23. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Sabat meldet: Der Finanzminister Ribot ist am Sonntagabend nach Paris zurückgekehrt. Er hatte in Boulogne zur See eine Unterredung mit dem englischen Schatzkanzler McKenna. Beide Minister erörterten die die Finanzen der Verbündeten interessierenden Fragen und einigten sich über die Mittel zu einem übereinstimmenden Handeln in der Frage des Wechselkurses in den Vereinigten Staaten. Die nächste Zusammenkunft, an der auch der russische Finanzminister teilnehmen soll, wird in London stattfinden.

Die Neutralen.**Der Eindruck unserer Siege in Rumänien.**

Br. Bukarest, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Von den Besprechungen im letzten Kabinettsrat verläutet jetzt, daß ein besonderer Vorschlag der russischen Regierung vorgelegt hat, der Ministerpräsident Bratianu am 10. August durch einen Boten aus Petersburg übermittelt worden war. Es sind keine

Anzeichen dafür vorhanden, daß der Kabinettsrat sich geneigt zeigte, den russischen Anerbietungen Gehör zu schenken. In ihrer übermäßigen Mehrheit lassen die militärischen Kritiker den deutschen Erfolgen im Osten volle Würdigung widerfahren. Der Fall Komnoss hat großen Eindruck hier gemacht. Mit deutlicher Anspielung auf die Interventionen gelistete gewisser rumänischer Politiker wird das „Bürgerliche Tagblatt“ die Frage auf, ob man in rumänischen Militärfreien glaube, daß die Besieger von Jwangoorod, Warichau und Komnoss sich durch eine neue Armee von 400 000 Mann in ihrem Siegeslaufe wohl aufhalten lassen würden.

Denizelos für die Neutralität.

Gegen die Abtretung Kavalas.

Berlin, 23. Aug. (Sens. Bl.). Die Unterredung zwischen dem König und Venizelos hat, wie der Athener Berichterstatter des „S. L.“ erzählt, die weitestgehende Zustimmung beider ergeben. In seiner Darstellung der augenblicklichen Lage hat Venizelos betont, daß sich das Verhältnis der Balkanstaaten zu den Mächten des Biederbundes infolge der jüngsten Kriegsergebnisse wesentlich geändert habe und somit auch für Griechenland das Herausstreichen aus seiner Neutralität nicht in Frage kommen könne. In der Frage der Gebietsabtretungen meinte Venizelos, es werde vielleicht möglich sein, von dem griechischen Charakter des Gebiets vor Kavalas zu überzeugen, ohne, wie es die griechische Antwort auf den jüngsten Schritt des Biederbundes tat, jede Förderung der Frage von vornherein abzuschneiden. Im übrigen könne aber auch nach seiner Ansicht Griechenland heute keinerlei Zugeständnisse machen, schon weil es ohne Herausstreichen aus der Neutralität keine Entschädigungen gewinnen könne.

Der türkisch-bulgarische Vertrag unmittelbar vor dem Abschluß.

S. Berlin, 23. Aug. (Eigene Meldung. Sens. Bl.). Über den Abschluß eines türkisch-bulgarischen Abkommens liegt im Berliner Auswärtigen Amt eine amtliche Bestätigung bis zu diesem Augenblick nicht vor. Nach unserer ebenfalls empfangenen Information steht indessen ein solches Abkommen mindestens unmittelbar vor der Unterzeichnung.

Der neue bulgarische Kriegsminister über die Bereitschaft der bulgarischen Armee.

Br. Sofia, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht. Sens. Bl.). Der neue Kriegsminister Schekow erklärte: Als ich das Portefeuille des Kriegsministers übernahm, konnte ich sofort konstatieren, daß die bulgarische Armee vollkommen bereit ist, jeder Eventualität zu begegnen. Die Armee ist in einem Zustand, der uns zweifellos Erfolg sichert, wenn und wo wir auch kämpfen werden. Die Armee erwartet kühnlich den entscheidenden Moment. — Über die bulgarischen Verhandlungen mit der Türkei befragt, erklärte der Minister, ich glaube, daß wenn die Türkei die politische Lage und Bulgariens Bedeutung richtig beurteilt, eine Verständigung ohne weiteres möglich sein wird.

Beratung militärischer Angelegenheiten im Reichstag.

S. Berlin, 23. Aug. (Eig. Meldung. Sens. Bl.). Der Haushaltsausschuß des Reichstags trat heute vormittag wieder zusammen und setzte die Beratung der militärischen Angelegenheiten fort, die er schon am Samstag begonnen hatte. Die heutige Sitzung wurde wieder für vertraulich erklärt. Es wird wahrscheinlich über die geheimen Verhandlungen wieder ein amtlicher Bericht ausgegeben werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Fürst Günther zu Schwarburg vollendete heute sein 63. Lebensjahr. Der Oberst und Flügeladjutant Ritus, Kommandant des zweiten Garde-Regiments zu Fuß, ist von seiner Stellung als Mitglied der Generalinspektionskommission entbunden worden. In seine Stellung ist der diensttuende Flügeladjutant Oberst v. Grotzsch getreten.

Handelsteil.

Zur dritten deutschen Kriegsanleihe.

Der erste Einzahlungstermin.

Der erste Einzahlungstermin auf die dritte deutsche Kriegsanleihe, die demnächst zur Zeichnung aufgelegt wird, wird (wie bereits in der heutigen Sonderausgabe angekündigt) der 18. Oktober sein. Doch steht es den Zeichnern frei, bereits vom 30. September ab Einzahlungen zu leisten.

Weitere Ausgabe der Stücke der zweiten Kriegsanleihe.

Nachdem die Stücke der 5proz. Reichsschatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben worden sind, wird die Reichsbank, wie nunmehr bekannt gemacht wird, im Laufe dieses Monats von den Stücken der 5proz. Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen. Dieser hofft sie Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Sie ist zwar bemüht, die Zeichner sobald als irgend möglich in den Besitz der gezeichneten Stücke zu bringen; trotzdem dürfte aber die Schlußverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil der Reichsbank selbst der Rest der Stücke wegen der mit der Herstellung und Ausfertigung von annähernd 7 Millionen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen und ebenso vielen Zinsscheinen verbundenen überaus großen Arbeit nicht früher geliebert werden kann. Die Reichsbank richtet daher an die Zeichner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwert gezahlt ist, zu begnügen.

Banken und Geldmarkt.

* Zum Rückgang des Sterlingkurses. — Eine englische 20-Milliardenanleihe in Amerika. Haag, 21. Aug. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Der anhaltende Rückgang des englischen Sterlingkurses hat in Amerika große Beunruhigung erweckt. Gestern und vorgestern fanden eine Anzahl

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Eine Huldigung für Kaiser Franz Joseph. Anlässlich des Geburtstagsfestes des Kaisers Franz Joseph I. von Österreich hatte der Vorstand des „Deutschen Genesungsheims“ (Genesungsheime für Angehörige der österreichisch-ungarischen und osmanischen Armee und Marine) ein Huldigungstelegramm an den k. u. k. Vizekönig am Berliner Hof, den Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst, geschickt. Darauf ging folgende Antwort ein: „Dem Vorstand des „Deutschen Genesungsheims“ meinen besten Dank für die Huldigung anlässlich der Allerhöchsten Geburtstagsfeier Seiner Kaiserlichen und Königl. Apostolischen Majestät. Gleichzeitig danke ich dem Vorstand für die den k. u. k. Heeresangehörigen bewiesene Fürsorge und wünsche den Heimen in Bad Nauheim, Harzburg, Wiesbaden und Wildbad weitere glückliche Entwicklung. Vizekönig Prinz Hohenlohe.“

— Trauerfeier. Für den in Feindesland (Glandern) gefallenen Leutnant Alfred Leberkus in einem Reserve-Infanterie-Regiment, ein Sohn des hier ansässigen Fabrikanten Otto Leberkus, fand am Samstagmittag um 4 Uhr in der Kapelle des alten Friedhofs an der Platter Straße eine Trauerfeier im engsten Familienkreis statt. Pfarrer Lauber aus Aemscheid, ein Freund des Entschlafenen, hielt die Gedächtnisrede. Hierauf erfolgte die Beisetzung auf dem Nordfriedhof in der Familiengruft.

— Von der Volksschule. In die dieser Tage in Benutzung genommene neue Volksschule an der Zahnstraße sind vorläufig und für die Dauer des Kriegs die sämtlichen Schulklassen aus der Blücherstraße, welche seither auf verschiedene andere Schulen verteilt waren, eingewiesen worden.

— Landwirtschaftskammer. Herr Landesökonomierat Siebert in Frankfurt a. M. hat das Amt des Vorsitzenden des Wärtenerausschusses bei der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden niedergelegt. — Die Landwirtschaftskammer hat bei dem Landwirtschaftsminister beantragt, daß den Landwirten die Geringstensteuern von mindestens einem Heft für die Verfertigung voll freigegeben werde.

— Die Schiefersteiner Hafenbahn hat, wie wir hören, in der letzten Zeit mehrfach neue Anregungen hervorgebracht, welchen jedoch aus naheliegenden Gründen bisher nicht nähergetreten werden konnte. Die Kriegszeit, die das allgemeine Interesse im höchsten Maß in Anspruch nimmt und das Wirtschaftslieben ungünstig beeinflusst, ist allerdings wenig geeignet, die Ausführung derartiger Projekte ins Auge zu fassen. Die Vorarbeiten und Vorbereitungen können jedoch in Angriff genommen werden, so weit hierzu verfügbare Kräfte vorhanden sind. Überall ist man eben dabei, Wasserwege und Umschlagstellen zu schaffen. Nach Holland, nach Antwerpen, nach Bremen sind neue Wasserstraßen im Werden, und gerade die Erfahrungen des Kriegs führen die Wichtigkeit von Wasserstraßenverbindungen für die Versorgung der Großstädte mit Wassergütern so recht vor Augen. Nach dem Krieg ist ein wirtschaftlicher Umschwung hohen Grades zu erwarten, für den sich auch die Städte heizig rüsten müssen. Für Wiesbaden liegt hierzu ein besonderer Anlaß vor.

— Hof-Stiftung. Unter dem Vorsitz des Direktors der „Hof-Stiftung“, des Stadtschulrats Müller (Wiesbaden), fand gestern im „Hof von Holland“ in Diez die 51. Generalversammlung statt. Außer dem Kuratorium waren 51 Abgeordnete anwesend. Trotz des Kriegs war die Versammlung auch von sonstigen Mitgliedern gut besucht. Zur Verteilung an 54 Lehrerwitwen gelangten 7285 M. Für den verstorbenen Stiftungsrechner Wilhelm Schmidt (Wiesbaden), dessen ehrenr. Nachlass wurde Lehrer Karl Wulf (Wiesbaden) gewählt. Der Protektorin Adelsheid Marie von Luxemburg wurde ein Danktelegramm überreicht. Das Stiftungskapital beträgt demnach 195 800 M.

— Straßenbahn und Kraftwagen. An der Ecke der Bahnhof- und Luisenstraße erfolgte gestern Abend ein Zusammenstoß zwischen einem aus der Luisenstraße kommenden Kraftwagen und einem Straßenbahnmotowagen, welcher aus der Richtung von der Rheinstraße angefahren kam. Der Vorderende des Autos, das von der Straßenbahn eine kurze Strecke mitgeschleppt wurde, wurde dabei beschädigt, während die

Versammlungen statt zwischen englischen Bankvertretern und Leitern großer amerikanischer Bankinstitute. Hierzu waren auch Vertreter beider Regierungen in nicht amtlichem Auftrage anwesend. Irgend ein Plan sei in diesen Versammlungen noch nicht aufgestellt worden. Es wäre jedoch ein Abkommen getroffen, das nahe vor seiner Unterzeichnung stehe, wodurch der Sterlingkurs besser behauptet werden solle. — An der New Yorker Börse liefen Gerüchte um, wonach die englische Regierung beabsichtige, in den Vereinigten Staaten eine große 5- oder 5½proz. Anleihe im Betrage von 20 Milliarden Mark aufzunehmen. — Wie die „Times“ in ihrem Londoner Börsenbericht besagt, hatte der Verlust der „Arabie“, die (wie schon berichtet) 200 000 Pfund Sterling amerikanischer Wertpapiere an Bord hat, eine vorübergehende Schwächung des Wechselkurses zur Folge.

Industrie und Handel.

— Die Führung von Lagerbüchern gemäß § 7 der Bekanntmachung vom 27. Juli d. J. über Bestandserhebung in Baumwoll- und Baumwollwollzeugnissen, bezw. über Bastfasern und Bastfaserzeugnisse, bringt für den Detailhandel neben einer starken Arbeitsbelastung zum Teil unüberwindliche Schwierigkeiten. Der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, E. V.“, hat sich darum an eine größere Anzahl von Handelskammern, als den zuständigen Behörden, die die Interessen des Handels wahrzunehmen haben, mit der Bitte gewandt, bei dem Königl. Preuß. Kriegsministerium um die Aufhebung des Zwangs zur Führung von Lagerbüchern im Detailhandel vorstellig zu werden. Die unzähligen Nummern und Packungen von Garnen jeder Art, die verschiedenen Größen von Männerunterkleidung in Baumwolle, Halbwohle, Wolle und Ersatzstoffen, der ungleiche Verkehr in den Detailgeschäften, besonders in Hinsicht auf Wochenmärkte und besondere Kaufgelegenheiten, der durch den Krieg verursachte Mangel an geschultem Buchhaltungspersonal sind dazu angeführt, die auch sonst schon für die Führung von Lagerbüchern im Detailhandel vorhandenen Schwierigkeiten noch erheblich zu vermehren. Dazu kommt noch, daß alle zwei Monate ohnehin die Bestandsaufnahme zu wiederholen ist, wodurch Zugang und Abgang der in Frage kommenden Waren genau festgestellt werden. Wie dem „Ver-

Strassenbahn ziemlich heil davonkam und auch Personen keinerlei Schaden erlitten.

— Ein Kellerbrand entstand gestern kurz nach Mittag in dem Haus Dorfstraße 10. In der Hauptsache wurde Holzwerk, Kisten, Stroh usw. vernichtet. Über die Entstehung des Brandes ist nichts bekannt geworden. Der angerichtete Schaden ist nicht groß. Die Feuerwache wurde zur Unterstützung des Feuers aufgezogen.

— Die Obstdiebstähle nehmen trotz der starken Überwachung der Feldgemarkung durch das städtische Feldschuttpersonal nicht merklich ab. Besonders ist es die Schulpflege, welche vielfach truppweise, die Felder durchzieht, das Obst von den Bäumen schüttelt und, oft angebissen, wieder wegwirft, oft aber auch in Säcken mitnimmt. Gestern erwischten Feldhüter acht Personen bei Obstdiebstählen.

— Das Vernehmlich eines Arbeiters. In Rister bei Hohenburg starb ein junger alleinstehender Mann aus Arbeiterkreisen namens Schlauch, der, weil er nicht dienen konnte, laut leibwilliger Verfügung seinen Nachlaß den no. Leidenden Ojpruchen vermacht hatte.

— Ausnahmestraf für Neu. Auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen und auf anderen Eisenbahnen ist ein Ausnahmestraf für Neu eingeführt worden, durch den die bestehenden Frachtsätze unter besonderen Bedingungen bis um 30 Prozent ermäßigt werden. Der Ausnahmestraf gilt bis auf Widerruf, längstens bis Ende dieses Jahres und kann bei der Eisenbahngüterabfertigung eingesehen oder bestellt werden.

— Postkarten und Briefe Wiesbadener Soldaten. Die Firma August Engel hat bekanntlich im letzten Winter an die ihr mitgeteilten Adressen von über 14 000 Wiesbadener Soldaten Pakete mit Zigarren und Zigaretten als Liebesgabe geschickt, die bis auf verhältnismäßig wenige ihr zugekommen sind. Die Empfänger der Liebesgaben haben der Senderin Dankschreiben zugesandt, welche jetzt in Schaufenstern der fünf Zigarrengeschäfte der Firma Engel ausgestellt sind.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 306 liegt mit der Verlustliste Nr. 12 der Kaiserlichen Schutztruppen, der Bayerischen Verlustliste Nr. 213 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 246 in der Tagblattschalterhalle (Ausfunkschalter links) sowie in der Zweigstelle Wismarstraße 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimente Nr. 87, 88, 117 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimente Nr. 88, 118 und 224, der Landwehr-Infanterie-Regimente Nr. 80 und 87.

— Städtischer Seefischverkauf. Fischreise am Dienstag, den 24. August: Seefisch mit Kopf des Fund 40 Pf., ohne Kopf 45 Pf., im Auschnitt 55 Pf., Bratfisch (bei 5 Pfund 27 Pf.) 28 Pf., Kaviar mit Kopf 35 Pf., ohne Kopf im ganzen Fisch 40 Pf., im Auschnitt 50 Pf., Seelachs mit Kopf 35 Pf., im Auschnitt 45 Pf., Bratfisch 45 Pf., große Scholle 60 Pf. Die Fische kommen direkt von See in Wiesbaden an und sind frisch. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf an jedermann und hofseitig Bagemannstraße 17 stattfindet.

— Kleine Notizen. Ein Waggon frische Seefische ist auch heute wieder hier eingetroffen und kommen dieselben vormittags in der städtischen Fischhalle Bagemannstraße 17 sowie Reichstraße 28 und Kirchstraße 7 zum Verkauf. — In der Fischhalle Eisenbahngasse 12 findet auch morgen vormittag wieder großer Seefischverkauf statt zu den von uns Stadt festgesetzten Preisen. — In der Form eines Geschenkes sind dem hiesigen Freidenkerverein (am dem Deutschen Freidenkerverband aus Wiesbaden 12 000 M. zugeflossen).

Nachbarstaaten u. Provinzen.

— Ostpreußen, 20. Aug. Einen schrecklichen Tod hat gestern der Ostpreuier Schäfer, Inhaber des „Rheinischen Hofes“ in der Nachbarschaft der hiesigen Brüderbräuererei Augsburg-Kümmelberg-Gutshausen. Schäfer war an einer Stenomaladie ein großes Stück Fleisch durchschneidend hierbei gefolgt, daß das Fleisch mit großer Wucht seinen Körper durchdrungen wurde. Das starke Eisen durchschneidete dem Mann die Brust in der Herzgegend, so daß er Tod auf der Stelle erlitt.

Neues aus aller Welt.

Witzvergiftung. Offen, 21. Aug. In Berner erkrankte eine aus 5 Personen bestehende Familie an Witzvergiftung. Die Mutter, 2 Kinder und ein Mädchen sind bereits gestorben. Der Vater steht jetzt im Felde.

Verarmungstakt eines Familienvaters. Nena, 21. Aug. Wegen Krankheit verstarb in Tripoli der Polghander Gamilich, seine Frau und zwei Kinder. Alle sind tot.

bande Deutscher Waren- und Kaufhäuser, E. V.“, mitgeteilt wird, haben einzelne Handelskammern der Regierung bereits Folge gegeben, zumal auch aus anderen Detailistenkreisen ähnliche Wünsche den Handelskammern unterbreitet worden sind.

* Chemische Fabrik Henfeld, A.-G. Die gestrige Hauptversammlung beschloß, aus dem Reingewinn von 152 138 M. der gesetzlichen Rücklage außerordentlich 71 693 M. zuzurechnen und die restlichen 80 500 M. vorzutragen. Eine Dividende gelangt somit wieder nicht zur Ausschüttung, da die Gesellschaft zur Vermeidung von neuerlicher Inanspruchnahme von Bankkredit ihre Mittel zusammenhalten will, um dem Kriege gerüstet zu sein.

Genossenschaftswesen.

Ht. Zentral-Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau. Bank erzielte im 18. Geschäftsjahr von 1. April 1914 bis Juni 1915 bei einer Steigerung des Gesamtumsatzes von 29 555 641 M. auf 29 586 583 M. einen Reingewinn von 11 200 Mark, gegen 8171 M. im Vorjahr. Der Mehrertrag wurde hauptsächlich durch den infolge des Krieges Ende Juli 1914 einsetzenden Geldbedarf verursacht, für den sich durch Beleihung genossenschaftlicher Kreditsicherungen gute Anlagemöglichkeiten boten. Die Verfügungsbereitschaft der Bank in Höhe von 1 406 864 M. war mit durchschnittlich 54 Proz. seitens der Genossenschaft in Anspruch genommen. Die Mitgliederzahl stieg auf 30 Genossenschaften, die Geschäftszahlen stiegen um 4207 M., die Haftsummen um 42 000 M., die Gesamthaftsumme belief sich jetzt auf 1 248 000 M. Der Verbandstag der Genossenschaftsbank für 1915 tritt am 5. September in Frankfurt a. M. zusammen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Gesamtdirektor: H. Hegerdorn.

Bezugspreis für den politischen Teil: H. Hegerdorn; für den Handels- und Gewerbe-Teil: H. Hegerdorn; für den Landwirtschafts-Teil: H. Hegerdorn; für den Sport- und Kultur-Teil: H. Hegerdorn; für den Wissenschafts-Teil: H. Hegerdorn; für den Kunst- und Literatur-Teil: H. Hegerdorn; für den Musik- und Theater-Teil: H. Hegerdorn; für den Sport- und Kultur-Teil: H. Hegerdorn; für den Wissenschafts-Teil: H. Hegerdorn; für den Kunst- und Literatur-Teil: H. Hegerdorn; für den Musik- und Theater-Teil: H. Hegerdorn.

Verlag: H. Hegerdorn, 12 bis 14 Uhr

Bekanntmachung.

Nachdem die Städte der fünfprozentigen Reichsschatkassenschein-Verkaufsstellen bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Städten der fünfprozentigen Reichsschatkassenschein-Verkaufsstellen als dritte Rate zur Verteilung bringen. Dieser Raten wird Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner sobald als irgend möglich in den Besitz der gezeichneten Städte zu bringen; trotzdem dürfte aber die Schlussverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Städte wegen der mit der Herstellung und Ausfertigung von annähernd 7 Millionen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen und ebenso vielen Zinscheinbogen verbundenen überaus großen Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die Zeichner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwert gezahlt ist, zu begnügen.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Habenstein. v. Grimm.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. August 1915, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Brandhof, Seidenstraße 6:

1 Piano, 1 Buffet, 1 Spiegel, 1 Schrank, 1 Kleiderkasten, eine Kommode, 1 Ausziehtisch, 2 Betten, 1 Sessel, 1 Nähmaschine, 2 Stühle Stoff.

Öffentlich zwangsweise gegen Verzinsung.

Erst, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10, Kärntner.

Dienstag, 24. August 1915, nachm. 3 Uhr, versteigere ich gegenwärtig folgende 22: 1 Kasten, u. 1 Kasten, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine mit Tisch, 2 Eisschränke, eine Leuchte, 2 Fensterputzmittel, 1 Tafelwaage, 9 Hirschgeweihe, vier Damentaschen, 2 Damentaschen, 2 Damentaschen, einer m. Pelzbefach, 1 Korsett, 2 Unterwäsche, 2 Hüte, 1 Ruff, 1 Anoden, 1 Plüschmantel, 1 Spitzenkette, 2 Leinen-Garnituren, 1 Embroidery, Stuhl m. Rissen, 1 Bronzeflüster mit 10 Glöden, eine Leuchte, 1 Korallen-Galstette u. 2 Ohringe öffentlich meistbietend gegen Verzinsung.

Wiesbaden, den 23. August 1915. Bauer, Gerichtsvollzieher, Körnerstr. 8, 3.

Koch- u. Seleeapfel
(kein Füllstoff) 10 Pf. 60, 80, 110 Pf.

Koch- und Einmachbirnen
10 Pfund 70, 90, 120 Pf.

Zweifeln zum Einmachen
und alles and. Obst zu billigen Tagespreisen. Platter Straße 130.



Krumeich's
Kinkoch-Konserventrug
aus salzglasierterm Steinzeug, enge und weite Modelle, in allen Größen wieder vorrätig.

Ferner:
Adler-Progress-Konservengläser, bestens bewährt, 807 passen in jeden Apparat.

M. Stillger,
Häckerstraße 16. — Fernspr. 2082.

Methusalem-
Fränter-Tee,
ein vorzügliches Vorbeugemittel gegen Arterienverkalkung u. die eintretenden Altersbeschwerden, erhältlich per Paket 1.25 Germania-Drogerie, Borchardt, Rheinstraße 67, Drogerie Siebert, Marktstraße 9, Drogerie Becke, Lammstraße 5.

Meine **Diamant**
G.---- Sohle
ist und bleibt der beste **Leder-Ersatz** und nicht halb so teuer als bestes Kernalleder.

Alleinverkauf:
Marx,
Mauritiusstrasse 1.

Knopflöcher
in Dreiläden, Battenröde, Achsel, Haken, Jeltbahnen, Genden, Dosen fertigt an mit 1 Auge und 2 Nadelmaschinen jede Anzahl.

Max Möller,
Bahnhofstr. 20.

Birken-Brillantine
von Bombelon u. Schmidt Nachf., Hamburg, eine wasserklare, garant. unbeschäd. Flüssigkeit, gibt durch einf. Ueberbürst. ohne jede Vorbereitung **Ergrautem Haar** seine ursprüngliche Naturfarbe wieder und dauernd echt wieder, ist auch für meliertes oder färbweise ergrautes Haar vorzüglich geeignet u. dunkel u. rotes Haar zu schönem Braun, Schmelzer und sehr befriedigender Erfolg wird erzielt.

Sum Originalpreis von 3.60 Mark per Flasche zu haben bei P163 Wilhelm Sulzbach, Coiffeur, Parfümerie-Geschäft, Wiesbaden, 4 Kärntnerstraße 4.

Keine zerrissenen
Schuhsohlen
mehr durch Verzicht mit „Parthol.“ 1000fach erprobt. Sohlenzubehörmittel. 1 Flasche für ca. 12 Paar Sohlen ausr., nur 75 Pf. Schicklich in allen Größen.

Von Kindheit bis zum 24. Lebensjahre mit **Flechten**
an den Beinen, Armen und im Gesicht befallen und durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinisch-Verkaufsstelle nunmehr geheilt, beständig W. Dolt in Überlingen. Verba. Seite 4. 50 Pf., um ca. 30 % der wirklichen Stoffe vermindert 1 Mk. Zur Nachbehandlung Verba. Creme & Tube 75 Pf., Glasdose 1.50 Mk. Zu haben in den Apotheken und in den Drogen von F. S. Müller, Bremer (H. Dögen), W. Radenheimer, H. Gittel, W. Graefe, H. Seib, L. Rimmel, G. Mebus, G. Ruedy, Ch. Tauber Nachf., F. Alert, G. Krah, R. Brosnack, C. Lillie, A. Minar, W. Geisel, R. Sauter u. Barthum, W. Hiltner.

Bestandteile: 90% Seife, 3,5% Clematis erecta, 2% Salvia, 3,5% Herniaria, 1% Arnica. P 82

Eine kleine, für den Winter bereits leuchtend.

Fremden-Pension
ist billig zu verf. Angebote unter N. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Öelgemälde
v. ersten Düsseld. Malern
die in verschiedenen großen Galerien Deutschlands vertreten sind, müssen wegen dringenden Geldgebrauchs reich verkauft werden. Offerten u. N. 352 an den Tagbl.-Verlag.

Letzte Patent-Camera, 13 x 18, Anzüge u. Paletot billig zu verf. Kleine Weberstraße 13, Part.

Für Villenbesitzer.
Gut erh. natur-eich. Gartenhäuschen, geräumig, das 200 Mk. gekostet, für 24 sofort abzugeben. Parthol. 4.

Gold, Silber, Platin,
Schmuckstücke, alte Zahngebisse, Handschneide, Kunst u. hohen Preisen

A. Geizhals, Weberstraße 14.

Achtung!!
Zahngebisse,
Gold und Silber
verkauft die Herrschaften am besten **Nur Wagemannstr. 15.**

Sämtl. andrang. Möbel, Tisch, u. Redarische, ausg. Tiere u. Vogel u. alte Waffen L. Wagemannstr. 17, 1.

Antiker Schrank, auch geschnitten, zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Für Heereslieferungen
zahlbar für
Kittmesser . . . bis 1.40 p. ko.
Kittmesser . . . 1.85 „ „
gestr. Wollmatten . 1.20 „ „
Lampen 0.12 „ „

Jakob Gauer, Seidenstr. 18, Telefon 1832.

Von der
Reise zurück.
Dr. Lang,
Langgasse 17.

Zahnarzt Giller
jetzt:
Grosse Burgstrasse 15.
Telephon 3298.

Sprechstunden nur nachmittags 4-6.

Vorherige Anmeldung.

Schöne Kochbirnen
10 Pf. 80 Pf., gute Köpfe 10 Pf. 20, 10 Pf. 1.50, Einmachbirnen 10 Pf. 20, 10 Pf. 1.50, gute Spalierbirnen, Gellerts Butterbirnen 10 Pf. 2.50. Gärtnerei Wald, am Königstuhl, östlich der Badener Straße.

Schöne Koch- u. Einmach-Birnen 15 Pf. Wellenstraße 51, 2. r.

Kalkhof 6, Philippstraße 38, P. 1.

Kaufm. Privatunterricht.
Ich bilde Herren u. Damen, die sich kaufm. Tätigkeit zuwenden od. ihre Kenntn. dafür vervollständigen wollen, durch gediegene Einzelunterricht in der Buchführung und dazu gehörigem Wissen aus.

W. Sauerborn,
Bücherrevisor, Wörthstr. 8.

Dohheimer Straße 37, 1. möbl. Zim., sehr gute Kost, Woche 13 Mk.

das selbständig kochen kann, sucht Fr. v. Scheven, Rheinlandstraße 2.

Diejenigen 2 Radfahrer
nebst Damen, welche am Sonntag in Kassel in der Wirtschaft „Zum grünen Baum“ den Schirm in den Mantel wickelten u. mitnahmen, sind erkannt u. werden um Rückgabe an betr. Wirtschaft gebeten, andernfalls Anzeige erfolgt.

Verloren: Abgegeben gegen gute Belohnung: Edelsteinring 74, 2. Stod, Ein g. Ring (Schlange) verloren. Abgegeben gegen Belohnung. Edelsteinring 74, 1.

Sonntag nachm. im Sonnenberg u. Kronenbrauerei ein flb. Zigarren-Glas mit Inhalt verloren. Abzug. g. Tel. Marktstr. 19, Edl., Lugenbach.

Verloren
ein kleines lateinisches Geheftbuch (Brevier) in ledernem Etui, gegen Belohnung abzugeben. Solbis zum heiligen Geist.

Ein weiches f. gest. Taschentuch verloren. Abzug. Ring, w. Abent. Gegen Bel. abzug. Vertramstr. 22, 2.

Entlaufen
weißer Zwergspitz,
schwarze Augen u. Nase, auf den Namen „Lena“ hörend. Wiederbring. gute Belohnung. Vor Ankauf w. gem. Retz Schmidt, Rheinstraße 75.

Kleiner gelber Hund ausgelassen. Lammstraße 5, 1. L. Adelheid! Erwarte Dich morgen Dienstag bestimmt. Grub J.

Alle
Frauen!
wenden sich stets an
Apotheker Hasseneamp
Medizinisch-Drogerie
„Sanitas“
Mauritiusstraße 5,
neben Wolkala. 808
— Telefon 2115. —

Am 21. d. M. entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater,
Arnold Hildenbrand,
Oberleutnant d. L. a. D., zuletzt im Landsturm-Inf.-Ers.-Bat. Limburg (Lahn),
Kriegsfreiwilliger von 1870/71.

Frau Ida Hildenbrand, geb. Zimmer.
Karl Hildenbrand, Regierungslandmesser, z. Zt. im Felde.
Helene Hildenbrand.
Else Hildenbrand.

Trauerfeier und Einäscherung finden am Dienstag vormittag um 11 Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

924

Bouillonwürfel,
Honigpulver, hoh. Verd. i. Handl. Nahrungsmittelfabr. Hirschfeld, Berlin, Heinersdorfer Straße 28a. „Verlangen Sie Spezial-Offerte.“

Waschkessel.
Verzinsten Waschkessel in allen Größen werden billigst angefertigt bei Anton Dreher, Seidenstraße 11.

Keuchhusten,
Bronchial-Asthma
Verhinderung
Spezial-Behandlung seit über 20 Jahren mit bekannt nachweislich überraschend schnellstem Erfolge.

O. Schlamy, Apotheker, Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.

Salus-
Luisenstr. 4
Wiesbaden
Tel. 1052.
G. m. b. H. **Institut**
Glänzende Heilerfolge
gegen Ischias, Gicht, Rheumat., Schlaflosigkeit, Nerv., Magen- und Darmstör. etc.

Durch Anwendung der elektromagnetischen Vibrations-Massage mit eigenartiger Wärme-Applikation in Verbindung elektromagn. Durchstrahlung (Systeme E. K. Müller-Zürich. D. R. P.)

Schmerz- und gefahrlos.

Von ärztlichen Autoritäten erprobt und als ungewöhnlich wirksam empfohlen.

Dankagung.
Für die schönen Kranz-
senden und für die vielen
Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden, wie bei
der Beerdigung unserer nun
in Gott ruhenden lieben
guten Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter, Schwester
und Tante,
Anna Maria Diehl
Witwe,
sagen wir hiermit allen
Verwandten, Bekannten und
Freunden unsern herzlichsten
Dank.

Die tieftrauernden
Ginterbliebenen.

Nachruf.
Am 20. August starb nach kurzem, schwerem Leiden
infolge eines Unglücksfalles der
Oberleutnant zur See
Albert Sittmann.

Das Schiff verlor in ihm einen pflichttreuen strebsamen Offizier mit vorbildlicher kameradschaftlicher Gesinnung. Er war einer unserer Besten! P 283

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

gez.: Behncke,
Kapitan zur See und Kommandant S. M. S. „Schlesien“.

Grenadier
Wilhelm Groß,
21 Jahre alt, am 18. d. M. durch einen Unglücksfall ertrunken ist.

Die tiefgebeugten Eltern:
Karl Groß und Frau,
Wilhelmine, geb. Schmidt,
Christiane Schmidt,
Otilie Grimm.
Wiesbaden, Dohheimer Straße 120.

Am 21. d. M. entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater,
Arnold Hildenbrand,
Oberleutnant d. L. a. D., zuletzt im Landsturm-Inf.-Ers.-Bat. Limburg (Lahn),
Kriegsfreiwilliger von 1870/71.

Frau Ida Hildenbrand, geb. Zimmer.
Karl Hildenbrand, Regierungslandmesser, z. Zt. im Felde.
Helene Hildenbrand.
Else Hildenbrand.

Trauerfeier und Einäscherung finden am Dienstag vormittag um 11 Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

924

Knopflöcher
in Dreiläden, Battenröde, Achsel, Haken, Jeltbahnen, Genden, Dosen fertigt an mit 1 Auge und 2 Nadelmaschinen jede Anzahl.

Max Möller,
Bahnhofstr. 20.

Mercedes- Schuhwaren

Am 1. September tritt seitens der Firma **MERCEDES** eine bedeutende Preiserhöhung sämtlicher Schuhwaren ein. Wir dürfen bis dahin noch zu den seitherigen Preisen verkaufen und bietet sich die beste Gelegenheit, noch jetzt den

Herbst- und Winterbedarf
zu decken.

Herrn- und Damen-Stiefel **14⁵⁰ 16⁵⁰** | Damen-Stiefel **10⁵⁰ 12⁵⁰**
neutrale Marke

Blumenthal.

K 89

Reizende Modelle bringt die Herbst-Mode.

Anfertigung unter Garantie für erstklassige Ausführung zu billigen Preisen.

P. Alt, Damenschneider. Am Römertor 7.

Abfuhr von ankommenden Waggons



(Massengüter aller Art)

Inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt

prompt und billig durch geschultes

Personal und eigene Gespanne und

Wagen jeder Art. 736

Holspediteur L. BETTENMAYER, 5 Nikolastrasse 5. Tel. 12, 121.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank
auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 220 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter: Hch. Port, Wiesbaden, Luisenstr. 26, F. 1876.

**Ein Waggon
frischer Seefische**

trifft heute aus Amuiden in Holland ein.

Dieselben kommen **Dienstagvormittag** zu den von dem Magistrat festgesetzten Preisen

Wagemannstraße 17

Bleichstraße 26 und Kirchgasse 7
zum Verkauf.

Jeden Dienstag vormittag:
Billiger Seefisch-Verkauf
zu den vom Magistrat festgesetzten Preisen!
Fischhalle Ellenbogengasse 12.

Ochsena-Gelee,

aus Pflanzen-Eiweiss hergestellt, ist ein vorzüglicher Ersatz für Butter, Margarine, Schmalz zum Belegen auf Brot und ersetzt ebenfalls alle Wurstsorten und kalten Fleischspeisen als Beilage zu allen Kartoffelgerichten, Kartoffelsalat und Bratkartoffeln, auch zu heissen Kartoffeln mit Sauce ersetzt eine Scheibe Ochsena-Gelee Beefsteak und Schnitzel. Es ist auch vorzüglich geeignet zur Herstellung aller Gemüsesuppen, Bouillon und Saucen.

per Pfund 60 Pfennig.

Zu beziehen durch:

August Korthauer, Nerostrasse.
B. Richter Wwe., Moritzstrasse.
J. W. Weber, Moritzstrasse.
Ph. Nagel, Neugasse.
Jakob Weingarten, Zietenring 17.
Peter Hühn, Eltvillo a. Rhein.
Carl Witzel, Michelsberg.
M. Stoll, Dotzheimer Str. 120.
W. Weland, Westendstr. 17.

Beamten-Konsum, Oranienstrasse.
J. C. Kelper, Kirchgasse.
Th. Wachsmuth, Emser Strasse 64.
Ph. Lieser, Luisenstrasse.
W. Kremer, Seerobenstrasse 5.
W. A. Kohl, Seerobenstrasse.
A. Schüler Wwe., Hirschgraben.
Otto Adam, Röderstrasse.
Hendrichs Nachf., Dambachtal.

Vertreter: **J. S. Auerbach, Wiesbaden, Telefon 4861.**

Empfehle als

Geldpostpackung

in Dosen:

Klenk's Wiesbadener Saftwürstchen

mit und ohne Sauerkraut.

Wiesbadener Leberwurst, Rippchen mit Sauerkraut,
feine Eisbein
Hausmacher Blutwurst, Ohjengulisch,
Blutmagen, Ohjenzunge in Madeira,
Hausmacher Preßkopf, Kalbsfleisch in Tomatensauce
Grober Kalbslungeemus,
Wiesbadener Schinkenwurst, Kalbsfleisch in weißer Sauce,
Sülzrippchen, Kalbszunge in Madeira,
Gel. Schinken in Scheiben, Kalbskopf in brauner Sauce
Ohjenzunge, feines Würzfleisch u. f. w.

Nur eigene Fabrikate feinsten Zubereitung.

Außerdem empfehle zur Geldpost in kleinen Stücken: harte Jervelatwurst, Teewurst, Braunschweiger Mettwurst, Plockwurst, Bläschen, Schinkenped, Lachsschinken und Rastler Rippchen.

Wiesbadener Fleischwaren- und Wurstfabrik

Moritzstr. 10 **Friedrich Klenk** Fernruf 735

Niederlagen in Dieblich: Hrl. Rlesner, Kaiserstraße 10, W. Kruse, Rathausstraße 40, Kaufhaus Kalle & Co., Kaufhaus Dyckerhoff & Söhne, Nass, Amöneburg. 925

Gelbe Kartoffeln . . . Kumpf **50 Pf.**
Neue Zwiebeln . . . Pfund **15 Pf.**
Neues Sauerkraut . . . Pfund **15 Pf.**

zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Bienenhonig (gar. Naturprodukt)
per Pfund 1.40 M. kauft man am besten direkt in der
Bienenzüchterei von **Carl Praetorius, Albrecht Dürer-Strasse 33.**

Billiger und nahrhafter als Wurst!
Geräucherte Schellfische

per Stück von 10 Pf. an
täglich frisch vom Rauch in

Frickel's Fischhallen, Grabenstr. 16,
Bleichstr. 26,
Kirchgasse 7.

Dieses nicht fettendes, staubbindendes, stark desinfizierendes Fußboden-Präparat. Gebrauch auch während des Krieges erlaubt. Str. 1.—, 10 Str. 9.—, 25 Str. 21.25, 50 Str. 40 Str. 100 Str. 75.—, 200 Str. 140.— M. Gutachten usw. nur durch Dragerie Bade. Ruf 6334.

Lampenschirme.

Gestelle, Stoffe, Perlen etc. etc.

Anfertigung und Neubeziehen mit billigster Berechnung.

Gerstel & Israel

Langgasse 19. Telefon 6041. 890

Täglich

frischen Apfelmoss

zu Moisturen

empfiehlt LBWeinleiterei

Fritz Henrich,

en gros en detail

Blücherstraße 24, Fernspr. 1914.

Kurhaus-Vorstellungen
am Dienstag, 24. August.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert des städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: E. Wambauer.

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr, Choral.
2. Ouvertüre zu „Die Trompeter des Prinzen“ von Audran.
3. Paraphrase über das Lied „Wie schön bist du“ von Nebraska.
4. Walzerträume, Walzer von Oskar Strauß.
5. Offenbachiana, Potpourri von Offenbach.
6. Prinz Heinrich-Marsch von Ellenberg.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

- Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmser.
1. Ouvertüre zu „Boccaccio“ von F. v. Suppé.
 2. Finale aus d. Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.
 3. Adagio von L. v. Beethoven.
 4. Frühlingslied und Spinnerlied von Mendelssohn.
 5. Künstlerleben, Walzer von Joh. Strauß.
 6. Ouvertüre zu „Der vierjährige Posten“ von C. Reinecke.
 7. Offenbachiana, Potpourri von A. Conradi.
 8. Eljen a Magyar von Joh. Strauß.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Städt. Musikdirektor C. Schüricht.

1. Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ von Chr. W. Glück.
2. Variationen aus op. 8 von L. v. Beethoven.
3. a) Abendlied, b) Träumerei von R. Schumann.
4. Ouvertüre zu „Jessonda“ von L. Spohr.
5. Serenade in F-dur, für Streichinstrumente von R. Volkmann.
6. Ouvertüre zu „Preziosa“ von C. M. v. Weber.
7. Zwei historische Märsche.